

S. 808 f.) gesagt und dargethan habe. Sämmtliche Codices führen nämlich auf eine und dieselbe Quelle zurück. Dieser zunächst stehen die beiden in der Hildebrand'schen Ausgabe mit F_1 und F_2 (F_2 findet sich jedoch nur in den drei ersten Capiteln des ersten Buches) bezeichneten Florentiner Handschriften. Aus diesen sind dann die übrigen Codices geflossen. Jede Kritik muss daher auf die Florentiner Handschriften zurückgehen, und es wäre nur zu wünschen, dass die Angaben des Lindenbrogius über dieselben genauer, bestimmter und klarer wären. Der Nachweis hiefür wird sich aus dem Folgenden jedermann leicht von selbst ergeben; ich verweise nur auf Stellen wie z. B. l. II. c. 24, p. 256. Die Florentiner Handschriften selbst sind nicht ohne Fehler, sondern Dittographie, Buchstabenverwechslung, Vertauschung gleichklingender Worte und ähnliche Versehen finden sich oft, selten sind Spuren von Correctionsversuchen; insbesondere aber leiden sie an häufigen Auslassungen einzelner Worte. Wo spätere Handschriften einen Fehler der Florentiner vermieden haben, sind es nur leichte, auf der Hand liegende Correcturen. Bei ärgeren Verderbnissen und Lücken stimmen sie entweder mit ihrer Quelle überein oder suchen durch Änderung meist unbekümmert um den Sinn eine wenigstens formale Concinnität.

Für die ersten vier Capitel des ersten Buches, worin uns Apuleius einiges über die Geburt und geistige Entwicklung Plato's mittheilt, bringe ich ferner eine neue noch unbenützte Quelle zur Geltung, nämlich den Scholiasten des Lucanus (M. Annaei Lucani Commenta Bernensia ed. Herm. Usener Lipsiae 1869), der in seinem Scholion zum 181sten Verse des 10. Buches die Angaben des Apuleius excerpt hat.

L i b e r I.

Nachdem Ap. im ersten Capitel von der Abkunft Plato's und dem wunderbaren Traume des Sokrates gesprochen hat, geht er im zweiten auf seine Anlagen und seine erste Ausbildung über. nam Speusippus, heisst es hier im Anfange p. 183, domesticis instructus documentis et pueri eius acre in percipiendo ingenium et admirandae verecundiae indolem laudat. Neben dem acre in percipiendo ingenium ist hier die Erwähnung der verecundia gewiss verdächtig; man erwartet doch eher, dass daneben die Anlage der Wiedergabe des aufgenommenen Stoffes erwähnt werde d. i. die facundia. So wird auch am Schlusse